

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 23. v. M. die Lehrkanzel der theoretischen Me-
dicin an der Universität zu Innsbruck dem Dr. Jacob
Kubik allergnädigst zu verleihen geruhet.

Die allgemeine Hofkammer hat, einverständlich mit
der vereinten Hofkanzlei und der obersten Justizstelle, die
bei der Tiroler Kammerprocuratur in Erledigung gekom-
mene dritte Fiscal-Adjunctenstelle dem Concepts-Practikan-
ten der allgemeinen Hofkammer, Dr. Anton Gröber, verliehen.

Das Präsidium des k. k. General-Rechnungs-Direc-
toriums hat den Hofkanzellisten, Joseph Hain, zum Hof-
Concipisten bei eben dieser Hofstelle mit der Dienstleistung
bei der Direction der administrativen Statistik ernannt.

In Folge des allerhöchsten Patentés vom 21. März
1818 wird am 3. Jänner des künftigen Jahres die Ein-
hundert acht und achtzigste Verlosung der älteren Staats-
schuld, und am 1. Februar des künftigen Jahres die acht
und dreißigste Ergänzungs-Verlosung dieser Schuld in dem
hierzu bestimmten Locale, im Franziskaner Klostergebäu-
de, um 10 Uhr Vormittags Statt finden.

Durch die bereits ergangene Kundmachung ist zur
allgemeinen Kenntniß gebracht worden, daß zu Folge al-
lerhöchsten Patentés vom 21. März 1818 von den durch
den Tilgungsfond mit seinem Einkommen eingelösten Oblig-
ationen der älteren Staatsschuld, die für das B. J.
1847 bestimmte Capitalsumme im Nennwerthe von
5,095.999 fl. 28 $\frac{1}{8}$ kr., oder nach dem Zinsfuß zu 2 $\frac{1}{2}$
pCt. gerechnet, von 5,000.000 fl. aus dem Vermögen des
Tilgungsfondes ausgeschieden, in den Creditbüchern ge-
löset und zur Vertilgung bestimmt worden ist.

Die öffentliche Verbrennung dieser Staatsschuldver-
schreibungen wird nunmehr am 11. d. M. um 10 Uhr
Vormittag in Gegenwart der bestellten Hof-Commission
an dem gewöhnlichen Verbrennungsorte auf dem Glacis
vorgenommen werden.

Wien den 7. December 1847.

Der „Oesterreichische Beobachter“ vom 8. December
berichtet unter der Rubrik „Wien“ Folgendes: Wir sind
ersucht worden, nachstehende Dankagung in unser Blatt
aufzunehmen:

„Nachdem Se. k. k. apostol. Majestät in allen der
vereinigten Hofkanzlei unterstehenden Provinzen der öster-
reichischen Monarchie eine zweite Sammlung für die neu
zu erbauende und nun vollendete katholische Kirche zu Leip-

zig auf unterthänigstes Ansuchen allergnädigst zu bewilli-
gen geruhet haben, und das Ergebnis derselben, eine
Summe von 12.046 fl. 56 kr. C. M., durch die k. k.
Gesandtschaft in Dresden dem Unterzeichneten übermittelt
worden ist: kann derselbe nicht unterlassen, allen Be-
wohnern des Kaiserstaates, welche durch ihre milden
Gaben gütigst beigetragen haben, daß der Leipziger katho-
lischen Gemeinde zum zweiten Male eine so bedeutende
Unterstützung zugewendet wurde, im Namen derselben Ge-
meinde den ergebensten und herzlichsten Dank darzubrin-
gen. Dieser Dank wird von den beglückten Empfängern
um so inniger und lebhafter empfunden, da ihnen aus
denselben österreichischen Provinzen schon im Jahre 1844
der Ertrag einer öffentlichen Sammlung, in 21,267 fl.
8 kr. C. M. bestehend, zur Förderung ihres frommen Unter-
nehmens, zugegangen ist, abgesehen von den bis auf 6738
fl. C. M. sich belaufenden frommen Spenden, mit denen
überdies einzelne Menschenfreunde fast aus allen Län-
dern der Monarchie bei besagtem Kirchenbaue sich bethei-
liget haben. Unvergesslich wird den Katholiken Leipzigs und
den sämtlichen katholischen Bewohnern des Königreiches
Sachsen diese großmüthige, ausdauernde Wohlthätigkeit
ihrer Glaubensgenossen im benachbarten Kaiserstaate blei-
ben, zumal solche Bruderliebe in einer überaus bedräng-
ten Zeit geübt worden ist, welche die Kräfte Aller für die
Unterstützung der Hungernden und Nothleidenden auf eine
mehr als gewöhnliche Weise in Anspruch genommen hat.“

„Wie werden wir aufhören, den Allgütigen zu bit-
ten, daß er dem frommen Kaiser und dessen christlich ge-
sinnnten Unterthanen mit dem reichsten Segen vergelte.“

Dresden, am 3. December 1847.

Joseph Dittrich,
Bischof von Corycus und
apostolischer Vicar.“

Die „Gazeta Krakowska“ vom 3. December enthält
nachstehende Kundmachung über das standrechtliche Ver-
fahren gegen Hochverräther in der Stadt und in dem Ge-
biete Krakau:

„Se. Majestät haben sich durch die Umstände be-
wogen befunden, mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 21. November 1847 bis auf weitere allerhöchste Verfügung
in der Stadt und in dem Gebiete Krakau das stand-
rechtliche Verfahren gegen Hochverräther für die in der
gegenwärtigen Verordnung bezeichneten Fälle anzuordnen.

Das standrechtliche Verfahren ist gegen diejenigen
einzuleiten, welche nach Kundmachung dieser allerhöchsten
Entschlie-
fung:

- a) Andere auf was immer für eine Art zu dem in dem (§. 52 Lit. b) I. Theils des Strafgesetzbuches bezeichneten Verbrechen des Hochverraths oder in hochverrätherischer Absicht zu dem Verbrechen des Aufstandes oder Aufruhrs (§. 61 und 66 I. Theils des Strafgesetzbuchs), wenn auch ohne Erfolg auffordern oder zu verleiten suchen;
- b) in hochverrätherischer Absicht der bewaffneten Macht thätlichen Widerstand leisten, oder an öffentlichen Beamten, obrigkeitlichen Personen, oder an Wachen Gewaltthätigkeiten verüben;
- e) sich einer Volksmenge oder Zusammenrottung mit bewaffneter Hand anschließen, der Aufforderung der Obrigkeit oder bewaffneten Macht, sich von der aufrührerischen Zusammenrottung zu entfernen, nicht so gleich Folge leisten, und während des Aufruhrs mit Waffen oder andern Mordwerkzeugen versehen ergriffen werden.

Die gegenwärtige Verordnung ist nach 14 Tagen nach der ersten Einschaltung in die „Kraukauer Zeitung“ für kundgemacht zu halten.

Ueber die Zusammensetzung des Standrechts und das dabei zu beobachtende Verfahren erhalten die k. k. Behörden die nöthigen Weisungen.

Krakau, am 2. December 1847.

Moriz Graf Deym,
k. k. Hofcommissär.

Römische Staaten.

Das „Diario di Roma“ vom 27. November meldet, daß Se. Heiligkeit die durch die Ernennung Sr. Eminenz, des Cardinals Altieri, zum Präsidenten von Rom und der Camarca erledigte Stelle eines Segretario de' Memoriali Sr. Eminenz, dem Cardinal Gabriel Ferretti, Staatssecretär, verliehen haben.

Am 24. November Morgens empfing der heilige Vater in feierlicher Audienz die Mitglieder des Rathes von Rom, bei welchem Anlasse der Cardinal Altieri, als Präsident von Rom und der Camarca, eine Anrede an Se. Heiligkeit hielt, die von Höchstdemselben in den huldreichsten Ausdrücken erwiedert wurde. — Die Rätthe begaben sich hierauf in feierlichem Zuge nach der Kirche von Aracali, wo sie der heil. Messe beiwohnten und von da nach dem Capitol. Hier wurde zur Wahl von drei Conservatoren geschritten, welche auf die Fürsten Corsini, Borghese und Doria fiel, aus denen von Sr. Heiligkeit der Fürst Tommaso Corsini zum Senator ernannt wurde. — Am folgenden Morgen versammelte sich der Rath abermals, um die übrigen sechs Conservatoren zu wählen, wobei die Wahl auf die H. H. Marchese Clemente Della Fargna, Cav. Carlo Armellini, Advocaten, Cav. D. Vincenzo Colonna, Antonio Bianchini, Francesco Sturbinetti, Advocaten, und Ottavio Scaramucci, Advocaten, fiel.

Königreich beider Sicilien.

Napapel, 20. November. Schon seit längerer Zeit entwickelt der Berggrücken, welcher sich am Golf von Ba-

ja, vom Lucriner See bis zu dem Tempel der Diana hinzieht, eine auffallende Thätigkeit. Nicht allein dampft an der Ostseite desselben die Stufe di Nerone mehr als je, sondern an vielen Punkten der Westseite, nach dem See von Fusaro hin (dessen Küstern vor zwei Jahren an den vielen neu aussprudelnden Schwefelquellen starben), steigen heiße Dämpfe mit bedeutendem Geräusch eines in geringer Tiefe kochenden Wassers empor. Es führt ein wenig gekannter romantischer Fußweg zwischen dem Lucriner und Avernener See auf die Höhe des bezeichneten Berges, wo eine herrliche Aussicht auf das Meer und auf die vielbesungenen Gefilde vom Monte di Procida bis zum Felsen-theater von Cumä mit allen Reminiscenzen aus Virgils Aeneide sich öffnet. Aus diesem Wege, der sogar an einigen Stellen durch die neue vulcanische Thätigkeit aufgelöst und von der Vegetation entblößt worden ist, sind gegenwärtig die interessantesten geologischen Beobachtungen zu machen. Die Thätigkeit ist hier viel größer, als in der Solfatara, und wenn man sich erinnert, daß in geringer Entfernung von Pozzuoli erst im Jahre 1538 (29. September) der Monte nuovo durch eine plötzliche vulcanische Explosion, wobei das Dörschen Tripergola gänzlich verschlungen wurde, sich erhob, so kann man immerhin auf ähnliche Erscheinungen in dieser Gegend gefaßt seyn. Ueberhaupt ist auf dem großen, von Epomeo auf Ischia bis zum Besuv, über die Seen von Fusaro, Lucrino, Averno und Agnano, über die Berge Gauro, Astroni und die Solfatara gezogenen Halbbogen eine Gährung nicht zu verkennen.

Großherzogthum Toscana.

In der Nacht vom 21. auf den 22. November wurde in Livorno die öffentliche Ruhe durch ein beklagenswerthes Ereigniß gestört. Mehrere Männer aus der niedersten Volksklasse, welche Abends großen Lärm auf der Straße machten, geriethen mit einer Patrouille von der Linie zusammen, wobei ein Corporal einen Dolchstich in den Hals erhielt, in Folge dessen derselbe bald darauf starb. Es wurden zwar mehrere von den Ruhestörern verhaftet, inzwischen scheint man des Mörders selbst nicht habhaft geworden zu seyn. Als am Morgen der Pöbel von der That unterrichtet war, versammelte sich derselbe in großen Haufen vor dem Gefängniß und verlangte stürmisch, daß ihm der Mörder ausgeliefert werde; nur mit Mühe gelang es, die Meuterer zu beschwichtigen und zum Auseinandergehen zu bewegen.

Schw e i z.

Die „Salzburger Zeitung“ vom 7. December enthält aus Luzern vom 27. November Abends: Luzern ist seit drei Tagen kaum mehr zu kennen. Auf den Straßen sieht man keinen einzigen Conservativen, nur Ultraradicale, und vor Allem die Flüchtlinge aus den Freischaaarenzeiten. Keine Glocke ertönt mehr, und alle Kirchen sind mit Militärwachen besetzt. In den meisten Wirthschaften leerte man ohne Bezahlung Keller und Küche. Bürger wurden mit Einquartirungen und deren Benehmen bei-

nahe abdrückt; 120 Mann quartierten sich bei Dr. E. ein, fluchten und höhnten den Sohn und dessen Base, die allein zu Hause waren, begehrten Wein, und als dieser nicht sogleich verabreicht wurde, stieß man das Mädchen mit Kolben und hielt die geschwungenen Säbel dem Sohn vor die Brust. Nur mit Mühe gelang es dem Stadtrath Attschultheiß Kopp, die Räber'sche Buchdruckerei zu schützen; die Lettern zum Titel der katholischen Zeitung raubte man und trug sie als Reliquien davon. In Siegwart's Hause wurde eingedrungen und alle Zimmer demolirt, eben so in den Wohnungen von Oberst Egger und Dr. Kiebenau. Kurz, von Sicherheit des Eigenthums konnte die Rede nicht seyn, wo Basel-Landschäftler und Berner eingedrungen. Ehre den Zürichern, Aargauern, Waadtländern und Solothurnern, aber die Berner handelten nicht anders, denn als Räuber. Freilich tragen an allem dem der Stadtrath und die Ober-Officiere keine Schuld. Sie handelten rühmlich, wie es in ihrer Pflicht und Ehre lag, und Oberst Biegler soll hochroth über das Benehmen seiner Milizen geworden seyn. Allein es ist sicher, die Luzerner werden sich auf Jahre dieses Besuches der „Eidgenossen“ erinnern, sowohl Conservative, als Radicale; denn wahrlich! bezüglich der Farbe wurde wenig Unterschied gemacht. Wir wollten diese Thatsachen nicht vorenthalten, weil sie wahrscheinlich die Schweizerpresse, von unendlichem Lob in Anspruch genommen, ignoriren wird. Noch manches Factum haben wir verschwiegen, weil es uns schamroth macht, dergleichen von unsern Miteidgenossen berichten zu müssen. „Gebet Gott, daß sich diese Gräuelszenen nie wieder erneuern!“ — 28. November. Von Profanationen, wie das „Univers“ aus Freiburg erzählt, haben wir hier unsers Wissens nur eine zu erwähnen. Bei Oberst Burgilgen verlangten die Soldaten wüthend ein Crucifix. Lange sträubte sich die geängstigte Magd dagegen, endlich mußte sie der Gewalt weichen. Kaum hatten die Soldaten ein solches in ihrer Gewalt, so zertrümmerten sie dasselbe, warfen es auf den Boden und zerstampften es. Aber auch hier, wie schon oft gesagt, trugen die Officiere keine Schuld daran, indessen lassen derartige Facta einen schauerhaften Blick in die Demoralisation einer gehegten radicalen Masse werfen. Gestern Nachmittag war hier vor dem Theater eine Tribune aufgeschlagen, und vor derselben eine „Volksversammlung“ abgehalten. Es mögen sich etwa 200 — 250 Personen eingefunden haben. Ihr Aussehen erinnerte uns an Manches, nur nicht an Luzerner Bürgerthum. Dr. Adolph Hertenstein, in den 30er Jahren Criminalgerichts-Präsident, eine ehrliche Haut, allein ganz und gar abgetrunken, präsidirte als Vorstand der gestern Abends ernannten provisorischen Commission. Es wurde beschlossen, vom Sonderbund zurückzutreten, die Jesuiten auszutreiben, die Freischaarenflüchtlinge zu amnestiren und auf Dr. Steigers Antrag die Regierung in erster Linie und den großen Rath für die erlaufenen Kosten solidarisch haftend zu erklären und letztere in Anklagestand zu versetzen. Und diese durchgreifende Reform beschlossen

2 — 300 zusammengetriebene Luzerner! Weise man der conservativen Schweiz einen ähnlichen Gewaltact nach, und wir wollen verstummen. „Ist das der Souverän? Sind das die Repräsentanten des Luzerner Volks? Freischaaren-Blätter Deutschlands, könnt und dürst ihr auch das entschuldigen?“ Zweihundert Cantonsbewohner beschließen, die 100 abgetretenen Großräthe sollen in Anklagestand versetzt, ihre Habe liquidirt, und sie mit ihren Familien an den Bettelstab gebracht werden. Freilich mit derartigen Gewaltacten kann das biederste Volk eingeschüchtert, und die conservativen Elemente nicht belehrt und belehrt, wohl aber zernichtet werden.

Die neueste „Schweizer Post“ (Bern 30. Nov., Zürich, 1. Dec.) meldet nun auch die Capitulation von Wallis. Nach der „Neuen Züricher Zeitung“ wäre dieselbe am 29. Nov. Morgens früh erfolgt, nachdem noch vorher 500 Mann Walliser Truppen zu den Eidgenössischen übergegangen seyen. Nach unsern eigenen Briefen hat Wallis Parlamentäre an Oberst Milliet-Constant gesendet und seine Unterwerfung angezeigt. Auch in Schwyz sollen die Jesuiten sich geflüchtet haben.

In der Sitzung der Tagsatzung vom 2. December wurde beschlossen: 1) daß die Sonderstände alle Kriegsplünderungs-Entschädigungskosten, durch Sonderbündler veranlaßt, zahlen müssen; 2) am 20. December muß 1 Million bezahlt seyn; 3) bis Alles gezahlt ist, bleiben die Sondercantone besetzt; 4) über Neuenburg zc. bleiben eigene Beschlüsse vorbehalten.

Mit Hinsicht auf den Beschluß, den der große Rath von Schwyz in derselben Sitzung, in der er die Capitulation ratificirte, gefaßt hat, nämlich das Decret, durch welches auf alles Gut der Angehörigen bekannten 12 $\frac{1}{2}$ % Stände in dem Canton Schwyz Beschlagnahme gelegt worden, fortbestehen zu lassen, hat der Regierungsrath von Zürich am 1. December beschlossen, theils die gegen diesen Canton seiner Zeit verhängte Verkehrsperre fortbauern zu lassen, und bei den Ständen Luzern, Glarus und St. Gallen in Einklang damit stehende Maßregeln in Anregung zu bringen, theils bei dem Vororte darauf zu dringen, daß beförderlichst und nachdrücklichst von Eidgenossenschaft wegen die nöthigen Maßregeln, um jener Beschlagnahme ein Ende zu machen, ergriffen werden, und dabei dem Vororte zu eröffnen, daß der Regierungsrath, falls diese Beschlagnahme nicht binnen acht Tagen aufgehoben würde, gegen den Canton Schwyz alle in der Convenienz des Standes Zürich liegenden weiteren Repressalien nachdrücklich eintreten zu lassen entschlossen sey.

Am 1. December wurde das Hauptquartier des Generals Dufour von Luzern nach Bern verlegt.

Die „Zeitung für die katholische Schweiz“ erscheint wieder unter dem Titel „Luzerner Zeitung.“

Am 29. November Mittags hielt Oberst Dachsenbein an der Spitze von etwa 12.000 Mann Infanterie, Scharfschützen und Artillerie, voran die erbeuteten Fahnen und andere Beute, seinen Einzug in Bern. Der Marsch dieser

Truppenmasse währte über zwei Stunden. Auf dem Bärenplatze bildeten die Truppen Quaree, wobei Regierungspräsident Oberst Funk ihnen in einer mündlichen Anrede den Dank für die geleisteten Dienste ausdrückte. Die erbeuteten Gegenstände wurden in das Zeughaus gebracht, und der Generalstab begab sich an den Regierungssitz. Am Abend sollten sämtliche Reserven in ihre Heimathen abgehen.

Preußen.

Dem Blatte der „Allgemeinen preussischen Zeitung“ vom 2. December ist als außerordentliche Beilage ein Abdruck des zur Vorlegung an die vereinigten ständischen Ausschüsse bestimmten Entwurfs zum Strafgesetzbuch für die preussischen Staaten und zu den die Einführung desselben betreffenden Gesetzen beigelegt.

Frankreich.

Beim Schlusse der Sitzung der ersten Kammer des Tribunals erster Instanz am 27. November, versammelte sich diese als Rathskammer, um den durch den kürzlich im Bahnhöfe gemachten Mordversuch an sich und seinen zwei Kindern auf eine so traurige Weise bekannt gewordenen Grafen Mortier zu vernehmen, da gegen denselben, wie es scheint, von dessen Gemahlin, ein Verlangen angebracht worden ist, daß ihm die selbstständige Ausübung seiner väterlichen Rechte und die Verfügung über sein und seiner Kinder Vermögen gerichtlich untersagt werden möge. Der königliche Staats-Procurator, Herr Bouchy, hatte sich gleichfalls in die Rathskammer begeben, um diesem Verhöre beizuwohnen. Graf Mortier war zu diesem Zwecke aus dem Irrenhause des Dr. Motivier zu Jory abgeholt und durch Beamte des Sicherheits-Dienstes nach dem Justiz-Palaste geführt worden. Unmittelbar nach bestandener Verhöre wurde der Graf durch dieselben Beamten wieder nach Jory in seinen bisherigen Aufenthaltsort zurückgebracht.

Die Thron-Rede der Königin von England war, 9 $\frac{1}{2}$ Stunden nachdem sie im Parlamente verlesen worden, bereits nach Havre gelangt. Durch den elektrischen Telegraphen wurde der Inhalt dieser Rede von London nach Southampton berichtet. Er traf in der letzten Stadt um 2 Uhr 40 Minuten ein, also nur einige Minuten später, als Lord Lansdowne ihn vorgelesen hatte. Das Dampfschiff hatte seine Abreise um zwei Stunden verzögert, um die Rede mitnehmen zu können, und setzte sich um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr in Bewegung. Es war noch nicht Mitternacht, als es in Havre eintraf. Das am nächsten Morgen nach New-York fahrende Schiff „Eintracht“ konnte also die Rede noch mitnehmen, welche 14 Tage nach ihrer Verlesung in London schon in den vereinigten Staaten bekannt seyn wird.

Baron von Talleyrand, der Depeschen aus Madrid brachte, hat sich nur 24 Stunden hier aufgehalten. Er soll den Auftrag gehabt haben, den Herzog und die

Herzogin von Montpensier nach Madrid einzuladen, aber vorläufig mit einer ablehnenden Antwort zurückgekehrt seyn. Man glaubt, die Majorität in den Cortes werde nun durch ein förmliches Botum verlangen, daß die Herzogin von Montpensier, als eventuelle Thronerbin, bei ihrer Schwester in Madrid residiren sollte; allein man zweifelt, daß das Cabinet der Tuilleries seine Einwilligung hierzu geben werde.

Paris, 29. Nov. Der „Moniteur Algerien“ vom 15. Nov. meldet, daß der mächtige Stamm der Beni Fusal bei Dschidschelli sich unterworfen habe. Sechs der vornehmsten Scheiks und der Kaid begab sich zu diesem Zwecke erst nach Dschidschelli und sodann nach Constantine zum General Bedeau. Auch mehrere Theile des bedeutenden Stammes Beni Gala haben ihre Unterwerfung eingeschickt. Aus dem Westen erfährt man, daß Abd-el-Kader fortwährend ruhig war und die maroccanischen Truppen sich darauf beschränkten, ihn zu beobachten.

Großbritannien.

Der „Edinburgh Mercury“ meldet eine wichtige Entdeckung des gelehrten Chemikers Simpson in der genannten Stadt, welcher ein Surrogat für den Schwefeläther gefunden hat, das vor diesem die erhebllichsten Vorzüge voraus hat. Dieses Surrogat ist das Chloroform oder Formylchlorid, dessen chemische Zusammensetzung zuerst 1835 von dem französischen Gelehrten Dumas genau festgestellt wurde, dessen empfindungslosmachende Kraft aber erst von Professor Simpson entdeckt worden ist. Das Chloroform ist eine farblose, blartige Flüssigkeit von angenehmem, fruchtähnlichem Geruche und süßem Geschmacke. Die Vorzüge dieser Substanz vor dem Schwefeläther bestehen darin, daß 1) ein weit geringeres Quantum gleiche Wirkung thut; 2) daß die Einschläferung rascher, gleichmäßiger und minder aufregend (rauschartig) erfolgt; 3) daß die Einathmung angenehmer und leichter ist; 4) daß die Anwendung wohlfeiler ist; 5) daß das Chloroform einen angenehmen und schnell verschwindenden Geruch hat; 6) daß man zur Einathmung keines besonderen Instrumentes bedarf, sondern die Substanz überall mit sich nehmen kann, und nur einige Tropfen davon auf ein Tuch oder einen hohlen Schwamm zu gießen, und an Mund und Nase zu halten braucht. In Edinburgh sind sowohl bei Entbindungen, als bei chirurgischen Operationen verschiedene Versuche mit Chloroform angestellt worden, bei denen auch Professor Dumas aus Paris zugegen war. Dieselben hatten einen vollständigen und ungetheilten Erfolg, welcher den glänzendsten Erfolgen des Schwefeläthers in keinem Stücke nachstand. Auf Einathmung von meistens nur einer Minute, ja oft nach wenigen Secunden, fielen die Patienten in einen tiefen, ruhigen Schlaf und überstanden reglos die schmerzhaftesten Operationen.

Rußland.

St. Petersburg, 25. November. Am 23. Nov. gegen 11 Uhr Vormittags zeigten sich innerhalb des Weichbildes der Stadt St. Petersburg die ersten Eisschollen auf der Newa und gleich in solcher Menge, daß die Woskresenskische, die Troizkische und die Samsonische Brücke abgelassen werden mußten. Gegen 4 Uhr wurde die Isaakbrücke gleichfalls abgelassen.

Am 12. November hielt unter dem Vorsthe des Prinzen von Oldenburg die kaiserliche freie öconomische Gesellschaft zu St. Petersburg zur Feier des 82. Jahrestages ihrer Stiftung eine General-Versammlung.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 10. December 1847.

	Mitteldreis.	Aerar. D. me. H. (G. M.)
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G. M.)	104 7/8	—
Darl. mit Berl. v. J. 1834 für 500 fl. (in G. M.)	785 5/8	—
detto „ „ 1839 für 250 fl.	288 5/4	—
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesi. Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und det. B. Oberl. Amtes	—	54 1/2
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	601 fl. in G. M.	—

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 11. December 1847.

Marktpreise.

Ein Wiener Mäßen	Weizen	5 fl.	22 1/4 fr.
—	Kukurug	—	—
—	Halbfrucht	—	—
—	Korn	5	57 3/4
—	Gerste	3	12
—	Hirse	3	35 3/4
—	Heiden	3	6 1/4
—	Hafer	2	4 1/4

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 11. December 1847:

38. 1. 14 86 78.

Die nächste Ziehung wird am 22. December 1847 in Triest gehalten werden.

Vermischte Verlautbarungen.

B. 2129. (1)

E d i c t.

Nr. 5234.

Von dem gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß über Erbschreiben des hohen k. k. Stadt- und Landrechtes in Krain ddo. 11. December 1847, B. 11968, zur Vernahme der öffentlichen Veräußerung der, zum Verlasse des zu Kerstetten verstorbenen Localcaplans Christian Vornacher gehörigen Fahrnisse, als: der Weizen- und Haber-vorräthe, Einrichtungstücke, Kleidungsstücke, einer Kuh und sonstigen Mobilien, der 20. December d. J. und allenfalls die darauf folgenden Tage in Loco Kerstetten bestimmt worde: seyen.

Wozu Kaufsustige mit dem Beisage eingeladen werden, daß die Objecte nur um den Schätzungs-werth und gegen gleich bare Bezahlung hintangegeben werden.

K. K. Bezirksgericht Egg und Kreutberg am 12. December 1847.

(B. Laib. Zeit. Nr. 149 v. 14. December 1847.)

B. 2126. (1)

Wein-Licitation.

Von der Bezirksobrigkeit Kann wird hiermit bekannt gemacht: Es sey in die angeführte öffentliche Versteigerung der, in der Stadt Kann eingekellerten 1200 österr. Eimer alten Mahrweine vom Jahrgange 1846, mit der dießgerichtlichen Erledigung vom 10. December l. J., P. Nr. 3054, gewilliget, und zur Vernahme der Licitation der 20. December d. J., um 9 Uhr Vormittags, im Orte Kann, im Keller zunächst des Gasthauses der Agnes Hollinger, bestimmt worden Wozu Kaufsustige zur zahlreichen Erscheinung mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß diese alten Weine aus den Weingebirgen Pleterjach, heil. Kreuz und Landstraß sáweise gegen gleich bare Bezahlung hintangegeben werden.

Bezirksobrigkeit Kann den 10. Dec. 1847.

Bei **IGNAZ EDL. V. KLEINMAYR**, Buchhändler in Laibach, sind neu zu haben:

Die wohlfeilste Ausgabe

von

Boz's (Dickens)

sámtlichen Werken.

Neu aus dem Englischen

von

Dr. Carl Kolb.

Mit Federzeichnungen nach Browne, Cattermole, Cruikshank und Seymour.

25 Bde. fl. 18. 45 fr.

Enthált:

	fl.	fr.	G. M.
Oliver Twist, 2 Bde.	1	15	—
Nikolas Nickleby, 3 Bde.	2	30	—
Die Pickwickier, 3 Bde.	2	30	—
Londoner Skizzen, 2 Bde.	1	30	—
Master Humphrey's Wanduhr, 3 Bde.	2	—	—
Picknick Papiere, 2 Bde.	2	—	—
Barnaby Rudge, 3 Bde.	2	15	—
Amerikanische Reisetotizen	—	48	—
Denkwürdigkeiten Joseph Grimaldi's	—	48	—
Martin Chuzzlewit, 4 Bde.	2	48	—
Die Weihenacht	—	15	—

Obige Schriften werden einzeln ohne Preis-erhöhung abgegeben.

Pränumerations - Einladung

auf die slovenische Zeitschrift:

Kmetijske in rokodelske novice.

Die weitverbreitete, von der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft in Laibach herausgegebene Wochenschrift: „**Kmetijske in rokodelske novice**,“ wird mit dem Beginne des neuen Jahres ihren sechsten Jahrgang antreten. Nach dem hohen Orts genehmigten Programme bewegt sich die beliebte Zeitschrift in nachstehenden Rubriken: 1. In der Mittheilung landwirthschaftlicher Belehrungen, alle Zweige der Deconomie umfassend, mit besonderer Rücksicht auf die Verhältnisse der kleineren slovenischen Landwirthe; 2. Industrielles, mit besonderer Berücksichtigung des niederen Gewerbsmanneß; 3. öffentliche Verordnungen, Verlautbarungen und Belehrungen, die in das Gebiet der Landwirthschaft und Industrie einschlagen; 4. vaterländische Ereignisse im Gebiete der Deconomie, Industrie, der Volksbildung, des Schulwesens u. dgl.; 5. auswärtige, auf unser Vaterland Bezug habende Nachrichten, deren Inhalt mit der Rubrik 4 übereinstimmt; 6. gemeinnützige Miscellen, Topographien, Biographien und andere Kleinigkeiten heitern, belehrenden, oder doch den Geist anregenden Inhaltes; 7. Fruchtpreise in Krain, d. i. eine fortlaufende wöchentliche Marktpreis-Tabelle der zwei bedeutendsten Getreideplätze, Laibach und Krainburg, und alle Monat die Warenpreis-Liste von Triest, im Auszuge nach dem Journal des „öferr. Lloyd's;“ 8. Anzeige neuer slavischer Bücher, nützlicher Werkzeuge u. dgl.

In jedem Jahrgange erscheinen überdieß sehr werthvolle Beilagen, welche die Herren Pränumeranten gratis erhalten, und auch im künftigen Jahre werden, wenn die Theilnahme von Seite der Pränumeranten dieselbe erfreuliche bleibt, oder sich, wie es zu erwarten steht, noch vermehren wird, mehrere sehr schätzbare Gratisbeilagen erscheinen.

Die Pränumerations für den ganzen Jahrgang sammt allen Beilagen beträgt, wenn die Zeitung im Verlage abgeholt wird, 2 fl.; in Laibach, in's Haus gestellt, 2 fl. 20 kr.; durch die Post, wöchentlich versendet, 2 fl. 30 kr.

Man pränumerirt bei allen k. k. Postämtern; dann in der Kanzlei der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft in Laibach, Salberggasse Nr. 195; in der Buchdruckerei des Herrn **Joseph Blasnik**, am Rann Nr 190, und bei Herrn **Joseph Geiger**, Buchhändler in Gills. Laibach am 4 December 1847.

3. 2072. (2)

Passende Geschenke für die Handelsbesessenen!

Bei **Johann Giontini** in Laibach sind folgende, anerkannt gute Werke von Fr. Noback zu haben:

Der Handelslehrling.

Sein Veruf, seine Stellung, seine Bildung.

Ein Geschenk für die Zöglinge des Handels und diejenigen, welche sich diesem Stande widmen wollen. — Preis elegant gebunden, 2 fl. 15 kr.

Der Commis

in den verschiedenen Kreisen seines Wirkens,
als Buchhalter, Cassier, Correspondent, Lagerdiener, Reisender, Disponent und im Kleinverehr.

Seine Stellung und seine Aussichten.

Preis, elegant gebunden, 2 fl. 15 kr.

☛ Mit Recht sind diese beiden Bücher zu Geschenken anzuempfehlen, sowohl der innere Werth, als die neue hübsche Ausstattung machen sie dazu vorzugsweise geeignet.

Pränumerations - Einladung

auf die

LAIBACHER ZEITUNG

und die mit derselben vereinigte belletristische Zeitschrift

Illyrisches Blatt.

Das Jahr schreitet allmählig seinem Ende zu, und mit ihm auch die Jahrgänge der „**Laibacher Zeitung**“ und des „**Illyrischen Blattes**.“ Der Verleger tritt nun, den P. T. Abnehmern und Freunden dieser beiden Blätter besonders für die in diesem Jahre sich sehr gesteigerte Theilnahme verbindlichst dankend, am Schlusse des zweiten Semesters mit der freundlichen Einladung vor das verehrte Lesepublikum, die bewiesene lebhafteste Theilnahme für diese Provinzblätter durch gefällige Erneuerung der Pränumerations oder durch neuen Eintritt in dieselbe noch fernerhin bethätigen zu wollen.

Daß sowohl die „**Laibacher Zeitung**“, als politisches Blatt der Provinz, wie auch das „**Illyrische Blatt**“, als belletristische Zeitschrift, im laufenden Jahre allen Anforderungen entsprachen, die man billigerweise an Provinzialblätter stellen kann, davon haben sich die Lesefreunde selbst überzeugt, und ihr Urtheil ist es, welches wir hier niederschreiben, das sich schon durch den steigenden Absatz der Blätter, diesen vollgültigen Bürgen, dieses ehrende Zeugniß der Anerkennung, erweist. Für das bisher Geleistete reden uns die eben zu Ende gehenden Jahrgänge das kräftigste Wort, und daß wir im neuen Semester nicht zurückbleiben, sondern so viel als möglich in Bezug des zu Bietenden vorwärts zu schreiten uns bestreben werden, brauchen wir wohl nicht durch marktchreierische Demonstrationen zu erläutern.

Die „**Laibacher Zeitung**“ hat die Aufgabe, den Lesern, besonders auf dem Lande, alle politischen Zeitungen, welchen Namen sie auch immer haben mögen, dadurch entbehrlich zu machen, daß sie die gesammten bedeutenden politischen Neuigkeiten und Zeitfragen des Universums in zweckmäßigen, für ihren Raum berechneten Excerpten aus den besten politischen Zeitungen des In- und Auslandes enthält, welche sie möglichst schnell bringt, und daß sie überdieß die Erbländer des Kaiserstaates besonders berücksichtigt, ohne die wichtigsten Angelegenheiten der übrigen Welt außer Acht zu lassen. Dieser Aufgabe wird die „**Laibacher Zeitung**“ auch in der Folge nach allen Kräften entsprechen.

Das „**Illyrische Blatt**“, seit zwei Jahren vermehrt, und in neuer Folge als eine förmliche Zeitschrift für Vaterland, Kunst, Wissenschaft und geselliges Leben erscheinend, hat sich unter den Provinzialblättern bereits Geltung zu erwerben gewußt, und wird auch künftig vor Allem den Interessen Krain's besonders gewidmet seyn, übrigens aber allen Anforderungen Genüge zu leisten suchen, die man an dasselbe stellen kann. Interessante Aufsätze, das Vaterland betreffend, historischen und topographischen Inhaltes, gewählte, gut geschriebene Novellen, anziehende Gedichte, Besprechungen von Kunst- und literarischen Erscheinungen, eine Fülle von unterhaltenden Neuigkeiten und witzigen Einfällen u. u., sollen, wie bisher, den Inhalt des „**Illyrischen Blattes**“ ausmachen. — Ueberhaupt wird der thätige Redacteur unablässig bestrebt seyn, den Wünschen der Leser

und Freunde beider Blätter auf alle mögliche Art zuvorzukommen und zu genügen, was er nicht nur durch eine entsprechende Leitung des Redactionsgeschäftes, sondern auch durch fleißigen Beitrag von Aufsätzen seiner Feder bestens bethätigen wird.

Die Erneuerung der Pränumeration wolle gefälligst schnell, und ja noch **im Laufe dieses Monates** veranstaltet werden, weil man sich sonst in die unangenehme Lage versetzt sehen würde, später eintretenden Pränumeranten **keinen Nachtrag** leisten zu können, indem die Auflage der Zeitung nur nach der Anzahl der gemachten Bestellungen bemessen wird.

Um ferner alle Irrungen zu vermeiden, wird erklärt, daß **kein Blatt** ohne wirklich vorausgeleisteten halb- oder ganzjährigen Pränumerationsbetrag verabsolgt wird.

Die „**Laibacher Zeitung**“ sammt dem „**Illyrischen Blatte**,“ welche ohne dasselbe nicht ausgegeben wird, und den sämmtlichen Beilagen, kostet:

Ganzjährig im Comptoir . . .	9 fl. — kr.	} halbjährig im Comptoir mit		
halbjährig „ detto . . .	4 „ 30 „		Kreuzband	5 fl. — kr.
ganzjährig „ detto mit			ganzjährig mit der Post porto-	
Kreuzband	10 „ — „		frei und unter Couvert	12 „ — „
		halbjährig detto detto	6 — „	

Die Pränumeration für das „**Illyrische Blatt**,“ welches, wie bisher, auch ferner auf Verlangen besonders, d. i. ohne Beilagen, wöchentlich **2 Mal** verabsolgt wird, beträgt:

Im Comptoir ganzjährig . . .	3 fl. — kr.	} mit Kreuzband halbjährig . . .	1 fl. 45 kr.	
detto halbjährig . . .	1 „ 30 „		mit der Post ganzjährig . . .	4 „ — „
mit Kreuzband ganzjährig . . .	3 „ 30 „		detto halbjährig . . .	2 „ — „

Die löbl. k. k. Postämter werden ersucht, sich mit ihren Bestellungen, unter portofreier Einsendung der Pränumerationsbeträge, entweder an die hiesige löbl. k. k. Ober-Postamts-Zeitungsexpedition, oder unmittelbar an den Verleger dieser Zeitung wenden zu wollen.

Jene P. T. Herren Abonnenten, welche die Zeitung in's Haus zugestellt haben wollen, zahlen dafür halbjährig **20 kr.**

☞ Briefe an die Redaction oder den Verlag werden frankirt erbeten, was man nicht übersehen wolle.

Ueber die gemachte Pränumeration wird jederzeit ein Pränumerationschein verabsolgt, welcher gefälligst aufbewahrt werden wolle.

Laibach im December 1847.

**Der Verlag der Laibacher Zeitung und
des Illyrischen Blattes.**

2^{te}

verschönerte,

elegante

Ausgabe.

Höchst interessantes,
neuestes

Wahrsager Spiel.

Bei Johann Giontini,

Buchhändler in Laibach,

ist so eben erschienen und vorrätzig:

Der untrügliche Wahrsager.

Interessantes Orakelspiel.

B e r m ä c h t n i s s

der Madame

Marie Lénormand in Paris.

Mit 9 gelungenen Bildnissen

der berühmtesten

Zukunfts-Forscherinnen,

als:

Beleuchtung.

Der Name Lénormand ist zu berühmt, als daß es noch bedürfte davon zu reden. Mit Staunen haben die größten Männer unseres Jahrhunderts aus dem Munde dieser Frau ihre Zukunft vernommen, und was sie vorhergesagt, ist immer erfüllt worden. Das vorliegende Werk in seiner Bearbeitung ist ohne Zweifel das Ausgezeichnetste seiner Art. Sowohl in ernstern als heitern Stunden wird es Jedem willkommen sein, und Niemand es unbefriedigt aus der Hand legen.

M. Lénormand benützte mit Gewandtheit und Schlaueit die sie betroffene längere Gefangenschaft, um im Verein der ihr bekannten, in Europa zerstreuten Nebenbuhlerinnen eine Damenpende zu entwerfen, welche heiter unterhaltend, Scherz hervorruhend, und mit den treffendsten Auslegungen erst nach ihrem Tode erscheinen sollte.

Mit welcher Ausdauer und sorgfältigen Geistesprüfung ihrer Comittoninnen, deren Bestand sie sich zur Bearbeitung dieses Vorhabens erbat, es in Ausführung gebracht wurde, beweist genügend das in ihrem Vermächtnisse beendet vorgefundene Manuskript, dessen deutsche Uebersetzung unter nebenstehendem Titel eine allgemeine Heiterkeit erregende Unterhaltung hier bietet.

Besagte 9 weibliche Verherfagungs-Heldinnen theilten sich in folgende 27 Fragen an die Zukunft, und wußten 298 treffenden Orakelsprüche eine so höchst sinnreiche Einkleidung zu geben, daß Niemand diesen Scherz unbefriedigt bei Seite legen, sondern häufig wiederholt aufs Angenehmste die Zeit damit kürzen wird.

Es bieten nämlich an Fragen:

Marie Lénormand.

- 1) Wird mein Wunsch befriedigt werden?
- 2) Wodurch kann ich mein Glück machen?
- 3) Was rathet mir die Klugheit?

Giulla Gassendi.

- 1) Macht Liebe mein Glück?
- 2) Zu welchem Unternehmen eigne ich mich am besten?
- 3) Ist meine Gattin treu?

Eulalia Boehmer.

- 1) Was ist gegen meine Natur?
- 2) Wodurch kann ich mich beliebt machen?
- 3) Wie erscheine ich am vortheilhaftesten in der eleganten Welt?

Marie Lénormand in Paris.
Liddy Adverson in London.
Giulia Gassendi in Neapel.
Polli Amoretti in Mailand.
Eulalia Boehmer in Leipzig.
Ilka Kisfaludy in Pesth.
Nina de la Condamine in Brüssel.
Cathinka Kaprucha in Warschau.
Rosa Copernicus in Stockholm.

2^{te} verschönerte
 Auflage.

Oktav.
 1848.

Ludewig's Ver-
 lag in Gratz.

Elegant
 ausgestattet.

30 fr. C. M.

Einzelne, wie Gesellschaften bis zu 10 Personen können sich aufs Angenehmste hier unterhalten — öftere Wiederholungen werden nie ermüden — immer tauchen neue, sinnreiche Zukunftsschlüsse auf, und verrathet gefällige Durchsicht neben befindlicher „Beleuchtung“ so Manches vom fernsten Inhalte dieses neuesten

Zukunft-Gründer.

Nina de la Condamine.

- 1) Was liebet mich am besten?
- 2) Was denke ich, was falsch ist?
- 3) Was habe ich von der Zukunft zu erwarten?

Polli Amoretti.

- 1) Womit habe ich große Aehnlichkeit?
- 2) Wo befinde ich mich am besten?
- 3) Was ist mir besonders eigen?

Rosa Copernicus.

- 1) Wird meine Ehe glücklich sein?
- 2) Bin ich glücklich in der Lotterie und Kartenspiel?
- 3) Wann blühet mein Glück?

Liddy Adverson.

- 1) Was wünsche ich am Meisten?
- 2) Wofür habe ich mich in Acht zu nehmen?
- 3) Welches ist das Motto meines Denkens und Thuns?

Cathinka Kaprucha.

- 1) Wer ist mein wahrer Freund?
- 2) Denkt man in der Fremde auch an mich?
- 3) Was bilde ich mir ein?

Ilka Kisfaludy.

- 1) Wie liebe ich?
- 2) Was ist meine Lieblingsneigung?
- 3) Ist das, was ich denke, Wahrheit?

Daß die bedeutende Anzahl hierauf entfallender Auskünfte zart, sinnig, treffend und wichtig ist, läßt sich mit Recht von solchen Bearbeiterinnen behaupten, deren Wirkungskreis fast ausschließlich nur den höhern Kreisen angehörte; demohingachtet fand Madame Lénormand für geeignet, diesen sämtlichen Orakelsprüchen ein, großen Scharfsinn verrathendes Endtribunal beizufügen, worin Jeder, so sich mit dem ihn betreffenden Aussprüche nicht zufrieden stellt, oder glaubt, es geschehe ihm Unrecht, seine Beschwerde vortragen kann, alsdann aber den erfolgenden Nachspruch für unfehlbar anerkennen muß.

Exemplare

6000 feitheriger
 Abzug!